Subſtanz und mehr phosphorſaure Erden. Harnſtoff hat er nicht darin entdeckt, obwohl Fourcroy und Vauquelin ſolchen darin angegeben haben.

Verſuche über die gasförmige Hautausdünſtung;

von

Collard de Martigny *).

Ueber die gasförmige Hautausdünſtung hat C. de M. Verſuche angeſtellt, woraus ſich ergiebt, daß dieſelbe wirklich exiſtirt und im geſunden Zuſtande ſtatt findet.

Sie beſteht aus Stickſtoff und Waſſerſtoff in ſehr veränderlichen Verhältniſſen, nach der Temperatur und der Art der Ernährung; denn der Stickſtoff prädonirt bei häufigen und thieriſchen Nahrungsmitteln, während bei Diät und bei vegetabiliſchen Speiſen ſich mehr Kohlenſäure erzeugt.

Sie findet nicht immer ſtatt, ſondern hört gewöhnlich auf nach einer längeren körperlichen Arbeit, gegen die Mitte des Tages oder unmittelbar nach einer ſtarken Mahlzeit.

Die Menge derſelben iſt ſehr verſchieden, nach der Tageszeit, nach der Zeit, welche ſeit der letzten Mahlzeit verfloſſen iſt, nach dem Zuſtande der Bewegung oder Ruhe, nach Hunger oder Gebrauch von Nahrungsmitteln, nach der atmoſphäriſchen Temperatur, der Gegenwart oder Abweſenheit eines ſtarken Schweißes u. ſ. w., ſie ſteht im entgegengeſetzten Verhältniß der Hautabſorbtion.

Endlich folgt noch aus den Verſuchen von C., daß 1) Fourcroy mit Unrecht den Druck des Waſſers beim Baden als ein Hinderniß der Hautausdünſtung annimmt,

---

*) Ann. de Chim. med. III. 282. W. Brandes.

weil sie wirklich unter dieser Flüssigkeit statt findet, und 2) daß die Versuche von Gattoni, Jurine, Abernethy u. s. w. zu Gunsten der Haut-Respiration nichts darthun, weil, unabhängig von der Berührung des Sauerstoffs mit der Haut, durch diese viel Kohlensäure ausgedünstet wird.

Enerard Home's Erfahrungen über den Einfluß von Rückenmarksverletzungen auf die Bestandtheile des Harns.

In der Versammlung der Westminsterschen medicinischen Gesellschaft vom 20 Octbr. 1827 erwähnte Herr Rose, Wundarzt am St. Georgs-Krankenhause, E. Home habe daselbst mehrere Jahre lang den Ursachen der Erscheinung eines ammoniakhaltigen Harns bei Rückenmarksverletzungen große Aufmerksamkeit gewidmet. Anfangs habe er geglaubt, die Ammoniakbildung dem längern Verweilen des Harnes in der Blase, die durch die Rückenmarksverletzung ihre willkührliche Beweglichkeit eingebüßt, oder der etwaigen Verderbniß des innerlichen stets wieder angewendeten Katheters zuschreiben zu müssen. Er fand aber, daß auch bei den sauberstен, dreimal täglich eingeführten Katheter die Ammoniakverbindung fortdauerte, und wenn er in der Blase liegen blieb, vermuthlich durch dessen Reiz auf die Nieren sogar beträchtlich vermehrt wurde. In einigen Fällen, wo der Harn, so wie er abgesondert ward, unwillkührlich ausfloß, fand Dr. Prout bei dessen Zerlegung, daß er freies Ammoniak enthalte. Home hielt sich demnach überzeugt, daß die Umänderung innerhalb der Harnwerkzeuge der Rückenmarksverletzung zugeschrieben werden müsse (The Lancet. XIII. 143; Magaz. d. engl. Litterat. d. ges. Heilk. XV. 109).